



Nr. 83. (Erstes Blatt). Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 91. Jahrgang.

Verrechnungswiese: Smal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Morgenseite 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restamen 25 Pfg. Schluss für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 9.

Samstag, den 8. April 1916.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mf. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarortverkehr Mf. 1.20, im Fernverkehr Mf. 1.50. Bestelgebeld in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

**Holland. — Zum Rücktritt des italienischen Kriegsministers.**

Als im Jahre 1911 Holland sich veranlaßt sah, das am Ausgangspunkt der Westschelde liegende Blißingen zu besetzen, da kamen aus dem Lager der jetzt offen verbündeten Staaten England, Frankreich und Belgien wahre Entrüstungstürme gegen dieses Unterfangen Hollands, dem man aus diesen und jenen Punkten früherer Staatsverträge heraus das Recht abzupacken wollte, die Scheldemündung zu besetzen. Wenn die öffentliche Meinung Deutschlands in auswärtigen Dingen damals nicht gar so harmlos, oder sagen wir wenigstens so zurückhaltend sich gezeigt hätte, wie das ja trotz aller systematischen Heße gegen Deutschland bis zum Beginn des Krieges eingehalten worden war, so hätten jene Vorgänge in der deutschen Presse ein weit stärkeres Echo finden müssen, als es tatsächlich der Fall war. Der Marokkostreit und die dabei offen zu Tage tretende Scheidung der europäischen Staaten in zwei Mächtegruppen mögen Holland im Zusammenhang mit anderen Beobachtungen die Augen geöffnet haben. Jedenfalls wird man im Haag auch schon seinerzeit über die Eigenart der von Belgien zu erwartenden Neutralität unterrichtet gewesen sein, und die sofort einsetzende Propaganda sowie die jüngste Vergangenheit haben der holländischen Regierung Recht gegeben. Sowohl von englischer wie von französischer, aber eigentümlicher, oder vielmehr charakteristischer Weise auch von belgischer Seite aus war der Meinung Ausdruck gegeben worden, Holland sei gewissermaßen auch für die Aufrechterhaltung der „ewigen Neutralität“ Belgiens mitverantwortlich, es müsse also im Falle, daß die belgische Neutralität von irgend einer Seite (gemeint war natürlich Deutschland) verletzt werden sollte, den Schutzstaaten Belgiens die Möglichkeit zur Hilfeleistung geben, deutsch gesagt, England die Einfuhr in die Schelde mit seinen Kriegsschiffen und selbstverständlich auch die Landung von Truppen gestatten. Holland vertrat den Standpunkt, daß es den belgischen Neutralitätsvertrag nicht mitunterzeichnet habe, daß es demnach auch nicht für dessen Aufrechterhaltung mitverantwortlich sei. Es wurde aus der Tatsache, daß Belgien auf der Schelde gewisse Staatsrechte wirtschaftlicher Natur eingeräumt worden waren, der Standpunkt konstruiert, daß es sich um eine „gemeinsame Souveränität“ der beiden Staaten bezüglich der Beherrschung der Scheldemündung handele. Holland anerkannte jedoch eine solche Auslegung nicht, und besetzte Blißingen, so daß die westliche Schelde, die bekanntlich den Weg nach Antwerpen öffnet, nach Belieben von Holland gesperrt werden kann. Natürlich wurde diese Besetzung als gegen England gerichtet bezeichnet, was wohl auch zutreffen dürfte, denn nur so war Deutschland in der Lage, Hollands Neutralität zu achten, wenn es Sicherheit dafür besaß, daß dieses imstande ist, seine Souveränitätsrechte auch zu verteidigen, und nicht nur einseitig wie Belgien.

Durch seine Vorkehrungen hat sich Holland das Schicksal Belgiens bisher erspart, und daß die holländische Regierung nicht geneigt ist, die etwaige Verletzung ihres Gebiets ruhig hinzunehmen, das haben ja die jüngsten Mobilisierungsmaßnahmen deutlich dargelegt. Wie die heutigen Meldungen vermuten lassen, werden die militärischen Vorkehrungen planmäßig erweitert, und alle Schritte vorbereitet, die eine allgemeine Mobilisierung erleichtern. Es fragt sich nun, ob die Entente es wagt, vielleicht in der Hoffnung auf die militärische Hilfe Japans, an Holland gewisse Forderungen, — die Zustimmung zur Einfahrt englischer Kriegsschiffe in die Schelde und zur Landung von Truppen — zu stellen, und ob sie angesichts des zu Tage getretenen Willens der holländischen Regierung diesem Ansinnen nicht zu entsprechen, den Forderungen dann etwa das Gewicht eines Ulti-

**Regelung des Fleischverbrauchs.**

Nach § 44 der zur Ausführung der Bundesratsverordnung über Fleischversorgung vom 27. März 1916 (R.G.B. I. 199) erlassenen Verfügung des R. Ministeriums des Innern vom 6. April 1916, Staatsanzeiger Nr. 82, dürfen bis zum 17. April 1916 Dauerfleischwaren, Schinken und Dauerwurstwaren nur noch im Ausschnitt verabsolgt werden.

Auch ist der Verkauf von Fleischkonserven bis zu diesem Zeitpunkt verboten.

Zwiderhandlungen sind mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bedroht.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, den in Veracht kommenden Gewerbetreibenden (Kegger, Fleischwarenhändler, Fleischkonservenhändler usw.) Vorstehendes alsbald unterschriftlich zu eröffnen.

Außerdem wolle das Verbot des Ein- und Verkaufs dieser Waren auch ortsüblich in der Gemeinde bekannt gegeben werden.

Calw, den 7. April 1916.

K. Oberamt: Binder.

matums gibt. Außerhalb des Bereichs der Möglichkeit scheint uns ein Versuch der Entente, die militärische Lage letzten Endes doch noch durch einen solchen Gewaltakt zu beeinflussen, nicht zu liegen, und die offensichtliche Hervorkehrung Japans durch die Entente-pressen aus Anlaß des letzten Ententekriegsrats, bei dem diese schmutzigen Pläne zur Beratung standen, das geheimnisvolle Erscheinen japanischer Kriegsschiffe in den Gewässern von Niederländisch-Indien, sind jedenfalls recht bedeutungsvolle Merkmale dieser Neigung im Ententelager.

Daß im Pariser Kriegsrat alle Möglichkeiten in Erwägung gezogen wurden, durch gemeinschaftliche militärische Aktionen die bisherige Ueberlegenheit der Zentralmächte ins Gegenteil zu verwandeln, das ist auch aus den letzten Vorgängen in Rom zu ersehen. Kriegsminister Jupelli ist gegangen, und man weiß eigentlich nicht warum. Es wird gesagt, wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Generalstabschef, über deren Natur man sich natürlich auch nicht im Klaren ist. Nun wird aus Paris (die italienische Presse übt eine merkwürdige Zurückhaltung in der Frage) gemeldet, dem Kriegsminister würden wahrscheinlich auch noch der Finanzminister und der Unterrichtsminister folgen. Von den beiden letzgenannten wird gesagt, daß sie Giolitti nahestehen. Gleichzeitig kommt aber aus London die Meldung, daß Salandra und Sonnino im Kabinett auf Schwierigkeiten gestoßen seien, und zwar wegen der in Paris gemachten Zusage, Deutschland den Krieg zu erklären. Es wird sogar davon gesprochen, daß die entstandenen Schwierigkeiten Salandra veranlassen könnten, selbst auch zu gehen. Das erscheint uns jedoch eher als einer der bekannten Trias Salandras, aber daß die Krise im italienischen Kabinett ihre Ursache in den Pariser Beschlüssen hat, darf wohl angenommen werden. Aus diesem Grunde dürften vielleicht künftige Personalveränderungen an Interesse gewinnen.

**Holland.**

(WTB.) Berlin, 8. April. Einer Amsterdamer Depesche des „Berliner Tageblattes“ zufolge ordnete gestern das holländische Oberkommando eine Erleichterung der seit einer Woche verschärften Garnisonsbestimmungen für den Bezirk Amsterdam an. Künftig dürfen die Soldaten in diesem Bezirk nach 5 Uhr nachmittags die Kasernen verlassen, soweit nicht Eisenbahnfahrarten in Frage kommen.

(WTB.) Haag, 8. April. Der Kammer wurde eine Vorlage unterbreitet, um im Hinblick auf die herrschenden außergewöhnlichen Umstände der Regierung Gelegenheit zu geben, wenn dies notwendig sein sollte, frühzeitig zur Einberufung der Jahresklasse 1917 übergehen zu können.

Zürich, 7. April. Aus bester Quelle erfährt der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“, daß die Beziehungen zwischen Holland und Deutschland an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Erst vor einigen Tagen lieferte Holland den Deutschen 300 Pferde und bezog Munition aus Deutschland. Der Amsterdamer Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung“ meldet: In ganz Holland herrscht ruhige und zuversichtliche Stimmung. Man hat allgemeines Vertrauen zur Festigkeit und Klugheit des bewährten Ministeriums Cort van der Linden. Die Unruhe der letzten Tage wurde durch Alarmgerüchte verschiedener Lokalblätter hervorgerufen, welche Sonderausgaben mit der Riesenschrift „Kriegsgefahr“ verbreiteten. Der englische Gesandte im Haag bestreitet entschieden das Vorhandensein eines Planes zur Forcierung der Schelde.

Basel, 7. April. Die Blätter melden aus dem Haag: Obwohl Zeitungen und die Regierung alles mögliche veranlassen, um unnötiger Beunruhigung vorzubeugen, drängt sich immer noch bei den holländischen Banken und Sparkassen die Bevölkerung, um ihre Guthaben auszubezahlen zu erhalten. Die Einstellung des Frachverkehrs nach den Kanalhäfen hat die Beunruhigung nur noch gesteigert. In den holländischen Zeitungsauslassungen zeigt sich, wie schweizerische Blätter schreiben, schon seit Tagen das Walten einer vorsichtigen Zensur.

Wien, 7. April. Die „Wiener Mittagszeitung“ meldet aus Rotterdam: Wie ihr Korrespondent zuständig erzählt, hat die niederländische Regierung beschlossen, die außerordentlichen Mobilisierungsmaßnahmen Hollands in Kraft zu lassen. Die holländische Aktion selbst gilt vorläufig als aufgeschoben.

**Holland und — Griechenland.**

(WTB.) Berlin, 8. April. Verschiedenen Morgenblättern zufolge schreibt der frühere holländische Minister Kupper in seinem Blatte „Standaard“, Holland müsse immer auf Griechenland schauen. Die Geschichte weise kein zweites Beispiel für einen so gewaltigen Uebermut auf, wie er in Saloniki zu Tage getreten sei. Ueber der Macht, die es wagt, uns wie ein zweites Griechenland zu behandeln. Holland hätte zehnmal lieber Krieg, als daß es sich wie Griechenland behandeln ließe.

**Japan und Niederländisch-Indien.**

Rotterdam, 7. April. Der „Nat.-Zeitg.“ wird von hier berichtet: Zwei japanische Kriegsschiffe sind nach einer Meldung des „Deli Courant“ im März undernutet in den Gewässern vor Madura in Niederländisch-Indien aufgetaucht. Sie entfernten sich nach kurzer Zeit ebenso schnell wie sie gekommen waren. Ueber den Zweck ihres Aufenthaltes konnte nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden.

**Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.**

**Die deutsche amtliche Meldung.**

(WTB.) Großes Hauptquartier, 7. April. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Durch einen sorgfältig vorbereiteten Angriff setzten sich unsere Truppen nach hartnäckigem Kampf in den Besitz der englischen, jetzt von kanadischen Truppen besetzten Trichterstellung südlich von St. Eloi. In den Argonnen schlossen sich den französischen Sprengungen nördlich des Four de Paris kurze Kämpfe an. Der unter Einsatz eines Flammenwerfers vorgebrungene Feind wurde schnell wieder zurückgeworfen. Mehrfache feindliche Angriffsversuche gegen unsere Waldstellungen nordöstlich von Avocourt kamen über die ersten Einsätze oder vergebliche Teilvorstöße nicht hinaus. Auch östlich der Maas konnten die Franzosen ihre Angriffsabsichten gegen die jetzt in unserer Hand befindlichen Anlagen im Cailletwald nicht durchführen. Die für den geplanten Stoß bereit gestellten Truppen wurden von unserem Artilleriefener wirkungsvoll gefaßt.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Südlich des Karotzjees wurden örtliche, aber heftige russische An-

griffe zum Scheitern gebracht. Die feindliche Artillerie war beiderseits des Naroczjces lebhaft tätig.

**Balkankriegschauplatz.** Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

### Aus dem französischen Tagesbericht.

Paris, 7. April. (Drahtb. W. B.) Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Während eines in einem Nebenabschnitt unternommenen Angriffs beschoß unsere Artillerie heftig den von den Deutschen besetzten Teil des Waldes von Avocourt. In der Gegend von Verdun entfaltete der Feind, nachdem der Nachmittag verhältnismäßig ruhig verlaufen war, gegen Abend und während der Nacht eine sehr lebhafteste Tätigkeit. Westlich der Maas brach eine Beschichtung von außerordentlicher Heftigkeit gegen die Gegend von Avocourt und Béhincourt los, der eine Reihe von Angriffen mit sehr starken Truppenbeständen gegen die beiden hauptsächlich vorpringenden Teile unserer dortigen Front folgten. Auf unserem rechten Flügel brachen sämtliche Versuche des Feindes gegen das Dorf Béhincourt in unserem Feuer zusammen. Zu gleicher Zeit richtete der Feind hartnäckige Angriffe im Zentrum gegen das Dorf Haucourt. Nach wiederholten Mißerfolgen und blutigen Opfern konnte er im Laufe der Nacht in diesem Dorf Fuß fassen. Wir halten das Dorf unter dem Feuer unserer beherrschenden Stellungen.

### Der Seekrieg.

(W. B.) London, 7. April. Lloyds melden: Der Dampfer „Besuvio“ (1391 Bruttoregistertonnen) ist versenkt worden. 15 Ueberlebende wurden gelandet, 6 Leute sind ertrunken.

(W. B.) London, 7. April. Das Reuterische Bureau meldet: Der Dampfer „Zent“ wurde vorgestern Abend von einem deutschen Unterseeboot torpediert. 50 Mann von der Besatzung sind umgekommen. 9 wurden gelandet.

(W. B.) London, 7. April. Die holländische Regierung hat der englischen Regierung mitgeteilt, die Ueberfahrt über die Nordsee sei so gefährlich, daß sie nicht imstande sei, den Transport der kriegsuntauglichen deutschen und englischen Gefangenen zu übernehmen, deren Auswechslung morgen hätte stattfinden sollen.

(W. B.) London, 7. April. Reuter meldet: Das französische Segelschiff „St. Hubert“ wurde torpediert. Die Besatzung wurde von dem dänischen Dampfer „Livonia“ gerettet.

(W. B.) London, 7. April. Lloyds melden, daß der britische Dampfer „Simla“ versenkt worden ist. 11 Mann der asiatischen Besatzung sind ertrunken, die übrigen gerettet.

### Von den Neutralen.

#### Ein Protest aller Neutralen gegen die neuesten Blockadeabsichten der Entente.

(W. B.) Zürich, 7. April. Die „Neue Zürcher Zeitung“ schreibt aus Amsterdam, aus guter Quelle verlautete, daß alle neutralen Staaten in London wegen der vertragswidrigen Auslegung der Londoner Deklaration über die Verschärfung der Blockade protestieren werden.

#### Zum Untergang der „Palembang“.

(W. B.) Haag, 8. April. (Amtlich.) Das Ministerium des Aeußern teilt mit, daß die deutsche Regierung der niederländischen folgendes über das Ergebnis der von den deutschen Behörden eingeleiteten Untersuchung wegen des Unterganges der „Palembang“ zur Kenntnis gebracht hat: Es sind jetzt die Berichte von allen auch nur einigermaßen in Betracht kommenden deutschen Kriegsfahrzeugen eingetroffen. In dem Augenblick, wo sich der Unfall mit der „Palembang“ ereignete, ist kein einziges zur deutschen Kriegsflotte gehöriges Fahrzeug auch nur in der Nähe der Unfallstelle gewesen. Die Möglichkeit, daß der niederländische Dampfer unabsichtlich von einem auf ein feindliches Kriegsschiff gezielten Torpedoschuß getroffen wurde, muß deshalb ebenfalls als ganz ausgeschlossen betrachtet werden.

(W. B.) Amsterdam, 7. April. Gestern verhandelte der Schiffsratsrat über den Untergang des Dampfers „Palembang“ des Rotterdamschen Lloyd. Als Sachverständiger war wieder Kapitänleutnant Canters anwesend. Nach der Vernehmung der Zeugen faßte Kapitänleutnant Canters das Ergebnis der Verhandlungen dahin zusammen, daß die erste Explosion durch eine Mine, die zweite und dritte durch Torpedos verursacht wurden, und daß die Torpedos nicht von dem in der Nachbarschaft befindlichen englischen Zerstörer abgeschossen worden seien. Der erste Torpedo sei vielleicht für den Zerstörer bestimmt gewesen, der zweite aber sicher nicht, da der Zerstörer wegdampfte, während die „Palembang“ still lag. Der Ausspruch des Schiffsrates wird später erfolgen.

#### Wiederholte Forderungen des Bierverbandes an Griechenland.

Budapest, 7. April. „A Vilag“ berichtet aus Konstantinopel: Die Bierverbandsgeandten haben einen neuen gemeinsamen Schritt bei der griechischen Regierung unternom-

men, um Griechenland zum Aufgeben seiner Neutralität zu veranlassen. In der gemeinsamen Note, die dem Ministerpräsidenten Stuludis übergeben wurde, fordern sie in erster Linie die griechische Regierung auf, mitzuteilen, unter welchen Bedingungen sie geneigt wäre, an der Seite des Bierverbandes in den Krieg einzutreten. Die Bierverbandsmächte seien bereit, alle annehmbaren Bedingungen Griechenlands zu gewährleisten. Wenn aber Griechenland sich für die Aufrechterhaltung der Neutralität entscheiden würde, würde der Bierverband verlangen: 1. daß Griechenland die vollständige Räumung Kavallas anordne, 2. daß die Heeresleitung des Bierverbandes in Saloniki ermächtigt werde, daß ihre Truppen alle Eisenbahnen Thessaliens und jene Eisenbahnen besetzen dürfen, die nach dem Peloponnes führen und daß Griechenland auch den ganzen Betrieb dieser Bahnstrecken dem Bierverband übergebe und 3., daß die griechische Regierung die vollständige Räumung der Linie Jendje-Florina anordne und der Bierverbands-Heeresleitung freie Hand auf diesem griechischen Gebiet lasse. Wenn die griechische Regierung diese Bedingungen erfülle, könnten die Bierverbandsmächte veranlaßt werden, Griechenland dazu beihilflich zu sein, zur Aufrechterhaltung seiner bewaffneten Neutralität und zur Dedung des Fehlbetrags im Staatshaushalte eine entsprechende Anleihe auf dem englisch-französischen Markte zu erhalten.

(W. B.) Bern, 7. April. Ueber den Zweck des Schrittes der Entente bei Stuludis will der Athener Vertreter des „Temps“ aus ermächtigter Quelle wissen, daß er laufende Geschäfte betraf, besonders Verhandlungen über die Herausgabe der jüngst von den Alliierten auf griechischen Schiffen beschlagnahmten Postkisten und daran anschließend eine endgültige Regelung in Sachen der Postbeförderung, die die Interessen der Alliierten mit denen der griechischen Verwaltung ausgleichen solle. (Das sieht wesentlich harmloser aus.)

#### Ein vielsagender Diebstahl.

Berlin, 7. April. Aus Sofia meldet die „Rössische Zeitung“: Vor einem Monat wurde die Nachricht verbreitet, daß vom Schreibtisch des griechischen Generalstabschefs wichtige Schriftstücke verschwunden sind. Bisher hatte die eingeleitete Untersuchung keinen Erfolg. Heute stellte sich heraus, daß 5 griechische Offiziere die Schriftstücke gestohlen haben. Es verlautet, daß sogar beim Diebstahl auch ein hoher Generalstabsoffizier und ein hoher Beamter beteiligt waren.

#### Rumänien und Bulgarien.

Sofia, 7. April. Gestern hat die letzte Konferenz, die zwischen dem rumänischen Gesandten und dem bulgarischen Finanzminister in Angelegenheit der gegenseitigen Warenverkehrsfahrt stattgefunden und, laut „Bosn. Zeitg.“ in den Hauptfragen ein völliges Einvernehmen ergeben. Die Durchführung wird bereits in den nächsten Tagen beginnen.

### Von unseren Feinden.

#### Das erwartete Echo der feindlichen Presse zur Kanzlerrede.

(W. B.) Paris, 7. April. Die Agence Havas meldet: Die Zeitungen besprechen die Rede Bethmann Hollwegs im Deutschen Reichstag. „Petit Parisien“ sagt, die Mächte würden darin neue Gründe finden, in der Verteidigung der Unabhängigkeit der Völker auszuharren. Sie würden dann auch den Beweis finden, daß sich Deutschland staet erschüttert fühle. — „Le Journal“ schreibt, nach der hundertjährigen Welterung der Polen, nach der Vergewaltigung Belgiens und nach den Untaten des Unterseebootkrieges möchte Deutschland das Gespenst der Rache auftragen, von dem es sich umfagt fühle. — Das „Echo de Paris“ meint: Als der Kanzler in sein Programm die Rechte der Polen und Wämen einfügte, wollte er die Zergänge der Vorfriedensbesprechungen geschickt für Deutschland herrichten. Aber die Alliierten werden ihm in der Richtung nicht folgen. — „Bichon“ schreibt im „Petit Journal“, man erinnere sich an die früheren stolzen Auszüge und die aufgeblasene und hohle Rhetorik seiner jetzigen Ausführungen (!). Aus dem Gegensatz ergebe sich die Lehre. — Die Zeitungen meinen, das Interessanteste an der Rede sei gewesen, was er nicht gesagt habe. Die einzige Rede, die er habe halten wollen, sei in drei Worten zusammenzufassen: Verdun ist erobert!

(W. B.) Bern, 7. April. In Besprechung der Reichskanzlerrede sagt der „Corriere della Sera“ u. a., im Februar habe der deutsche Generalstab alles für die Eroberung Verduns vorbereitet, damit bei der Reichstagsöffnung der Kanzler den Ruhm der deutschen Heere hätte feiern können. Aber Verdun wurde nicht genommen. Deshalb habe der Kanzler von Serbien gesprochen (!). Die Maste beginne vom Gesicht des amtlichen Deutschland zu fallen. — „Secolo“ schreibt: Früher sprach der Reichskanzler für die Neutralen und Feinde, diesmal ausschließlich für die Deutschen. — „Giornale d'Italia“ sagt, der Kanzler habe eine Rede in Dur vorbereitet, aber eine Symphonie in Moll gehalten, da das Leitmotiv, der Sieg von Verdun, gefehlt habe. Der Kanzler habe von einem Frieden, der für Berlin bequem wäre, geredet. Der Friede werde kommen, aber nicht ehe dem Briganten Europas die Lust genommen sei, die Welt in Blut zu tauchen (!).

(W. B.) Bern, 8. April. Im Gegensatz zum „Temps“ hebt der „Matin“ offen hervor, wie schonend in der Rede des

deutschen Reichskanzlers Frankreich behandelt worden sei, wie wenig bestimmt die Aeußerungen über das Schicksal Belgiens lauteten und wie allgemein für die Mehrzahl der Kriegführenden die unbestimmten Formeln gehalten seien, um Besprechungen die Tür zu öffnen. In auffälliger Weise unterstreicht der „Matin“, wie die Schuld an dem Kriege und an dessen rücksichtsloser Führung und Fortsetzung England zugeschrieben und wie ihm in den Augen der Neutralen und der Alliierten die ganze Verantwortung aufgebürdet worden sei. Das Blatt weist jedoch entschieden die Möglichkeit zurück, daß dadurch im Schoße der Entente Unfriede gesät werden könne. Die vagen Drohungen des Reichskanzlers seine Krokodilstränen, sein salbungsvolles Lächeln gegenüber jenen Völkern, denen er schmeicheln wolle, alles mache den Eindruck der Gaukelei. Man würde die Tragweite der rednerischen Kundgebung überschätzen, wolle man sich länger mit ihr aufhalten.

### Bermischte Nachrichten.

#### Der Kaiser an Hindenburg.

(W. B.) Großes Hauptquartier, 7. April 1916. Telegramm S. M. des Kaisers und Königs. Generalfeldmarschall von Hindenburg. Mein lieber Feldmarschall! Vor dem Feind feiern Sie heute den Tag, an dem Sie vor 50 Jahren aus dem Kadettenkorps dem 3. Garderegiment zu Fuß überwiesen wurden. Mit Befriedigung und Stolz dürfen Sie auf Ihre Dienstzeit zurückblicken. Die in der Jugend gesammelten Kriegserfahrungen haben Sie in langer treuer Friedensarbeit zu vertiefen und mit hervorstechendem Erfolg der Schulung von Führern und Truppe nutzbar zu machen gewußt. Insbesondere erinnere ich mich hierbei an Ihre langjährige Tätigkeit an der Spitze des 4. Armeekorps. Der Geist, dessen Pflege Sie sich zur Aufgabe gesetzt hatten, hat sich auch im gegenwärtigen Kriege herrlich bewährt. Ihnen selbst aber war es beschieden, den schönsten und höchsten Aufgaben, die einem Heerführer im Felde gestellt werden können, mit beispiellosem Erfolg gerecht zu werden. Sie haben einem an Zahl weit überlegenen Feind mit wuchtigen Schlägen aus den Grenzmarken vertrieben, durch geschickte Operationen weiteren Einfällen vorgebeugt, im feindlichen Vordringen Ihre Stellungen weit in Feindesland vorgeschoben und gegen stärksten Ansturm gehalten. Diese Taten gehören der Geschichte an. Ich aber weiß mich eins mit der Armee und dem gesamten Vaterlande, wenn ich Ihnen am heutigen Tage mit wärmsten Glückwünschen ver sichere, daß Dank und Anerkennung für alles, was Sie geleistet, niemals verlöschen werden. Als weiteres Erinnerungszeichen verleihe ich Ihnen mein Bildnis in Del, das Ihnen heute zugehen wird. Gez.: Wilhelm I. R.

#### Der Reichspräsident an Hindenburg.

(W. B.) Berlin, 7. April. Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Generalfeldmarschalls von Hindenburg sandte der Präsident des Reichstages folgendes Telegramm: „Ev. Erzellenz, dem genialen Strategen, dem ruhmreichen Befreier Ostpreußens, spreche ich namens des Reichstages zum heutigen 50jährigen Dienstjubiläum die aufrichtigsten Glückwünsche und den Dank des Volkes aus vollem Herzen aus.“

#### Der Schwiegerohn Poincaré's kriegsgefangen.

(W. B.) Berlin, 8. April. Aus München wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet, daß der Schwiegerohn Poincarés sich unter den mit landwirtschaftlichen Arbeiten beschäftigten französischen Kriegsgefangenen in Erding bei München befindet.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 8. April 1916.

#### Vom Rathaus.

\* In der Donnerstag-Sitzung der Ortsarmenbehörde, unter dem Vorsitz von Stadtschultheißenamtsvertreter H.-R. Dreiß, an der Dekan Jeller und Stadtpfarrer Heberle teilnahmen, brachte Präzeptor Bäuchle den Wunsch zum Ausdruck, die Stadt möchle geeignete Plätze zur Verfügung stellen, damit die Ortschulbehörden Gelegenheit hätten, der an sie ergangenen Anregung der Anpflanzung von Sonnenblumen Rechnung zu tragen. Die Rektorate würden dann die Schüler, die sich dazu bereit erklären, bei der Anpflanzung und Pflege der Blumen anleiten, deren Früchte zur Delgewinnung benützt werden. Der Ertrag soll an das Rote Kreuz abgeführt werden. In Anbetracht des guten Zwecks und der Notwendigkeit größerer Delgewinnung, (da bekanntlich bedeutender Delmangel bei uns herrscht) erklärte sich das Kollegium bereit, die geeigneten Plätze zur Verfügung zu stellen. Nach Erörterung verschiedener Angelegenheiten wurde in eine kurze Sitzung des Gemeinderats eingetreten. Hierauf fand eine

#### gemeinschaftliche Sitzung beider Kollegien

statt. Der Vorsitzende gab bekannt, daß die Stadt jetzt das Haus des Rühlers Eisenhardt gegenüber dem Georgenäum um 21 000 M erworben hat, wofür der Preis die Kollegien seinerzeit festgestellt hatten. Zugleich wurde ein Mietvertrag mit dem seitherigen Besitzer vereinbart, der vorläufig Haus und Backstall



**Große Stuttgarter Geld- und Pferde-Lotterie.**  
Ziehung garant. 15. April 1916.  
2187 Geldgewinne mit zus. Mk.

**40000**  
Hauptgewinne bar Mark

**15000**

**5000**

**2000**

Lose zu 1 Mk. 13 Lose 12 Mark.  
Porto u. Liste 30 Pfg., zu bez. durch d. Generalagentur J. Schweickert, Stuttgart Marktstr. 6, Fernsprecher 1921 sowie alle Verkaufsstellen.

Hier bei W. Winz, J. Odenmatt, W. Mitschele; in Liebenzell Richard Schulz; in Weilderstadt Julius Rath.

**In Teigwaren!**

jede Sorte und Schnittbreite, mit und ohne Eier hergestellt, kann jedes Quantum abgegeben werden.  
Bei Kistenbezug billiger!

**Bohnenkerne, Erbsen,**

ganz und gespalten, empfiehlt Spar- und Consumverein.

Seegenmarken auf alle Waren!

■ Frischobst ■  
**Marmelade**  
per Pfund 50 Pfennig,  
**Marmelade**  
in Feldpostpackungen  
empfiehlt  
Georg Pfeiffer, Badstraße.

**Benzin**

prima Betriebsstoff für Landwirtschaft, Autos und industrielle Betriebe stets abzugeben. Süd-deutsches Versandhaus Otter, Offenburg B.

**Besuchs-Anzeige!**  
Mein fachgewandter Vertreter hat in nächster Zeit geschäftlich in dortiger Gegend zu verhandeln.  
**Wer sein Anwesen verkaufen will**  
sende sofort genaue Beschreibung und erfolgt sodann Besuch völlig kostenfrei.  
Immobilienbüro Eduard Bachberger, München, Tal 12.  
Streng reelle und verschwiegene Behandlung. Beste Referenzen und Zeugnisse. Trotz der Kriegszeit wiederum 24 verschiedene Abschlüsse, nachweisbar selbst vermittelt.

**Neue Höhere Handelsschule Calw.**  
Direktoren: Zügel und Fischer.  
Beginn  
des Sommer-Schulhalbjahres  
27. April.

**Landwirtsch. Consumverein Calw.**  
Knochenmehl, Thomasmehl, fein gemahlener Rainit, gewöhnlicher Rainit, Kalisuperphosphat, sowie sämtliche Sämereien  
sind auf Lager.

**Die Brennmaterialienhandlung von Wilhelm Dingler**  
empfiehlt von in nächster Zeit eintreffenden Zufuhren sämtliche Sorten Anthracitkohlen, Aufkohlen, Koks, Brifetts,  
zu Sommerpreisen.  
Günstigste Zeit zum Einlegen der Brennmaterialien.

**Hausfrauen!**  
haben Sie schon den Oelfreien Salatzusatz „Marke Kling“ probiert?  
Vorzügl. Ersatz für das fast unerschwingl. teure Salatöl — Glanzhell, keimfrei, haltbar, zweckentsprechend. — Vorzügl. begutachtet. Verlangen Sie in allen einschlägigen Geschäften nur „Marke Kling“ zu 50 Pfg. das 1/2 Kilo. — Wo keine Niederlagen (nur innerhalb Württembergs) werden Adressen nachgewiesen vom Fabrikanten Wilh. Kling chem. Fabrik STUTTGART, Silberburgstrasse 123.

**Photogr. Ateller C. Fuchs, Calw**  
empfiehlt sich für **Vergrößerungen**  
in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Tel. 87.  
Sämtl. Artikel u. Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Hertha Braemer aus Danzig  
Hans Claus,  
Regierungsbaumeister aus Calw  
beehren sich ihre Verlobung anzuzeigen.  
Charlottenburg, im März 1916  
Mommsenstr. 63 l.

Hirsau.  
Die Geburt eines kräftigen  
**Kriegsjungen**  
zeigen hochehrent an  
Eugen Holzwarth und Frau Anna, geb. Leonhardt.

**Pflüge, Kultivatoren, Akerwalzen, Aker- u. Wieseneggen, Mähmaschinen, Heuraden u. Heuwender, Futterschneidmaschinen, Dreschmaschinen, Transmiffionen, Saugepumpen, Saugverteiler. Ausführung von Reparaturen. Lieferung von Ersatzteilen**  
empfiehlt zu mässigen Preisen  
**Gg. Wackenhuth, Maschinen-Werkstätte,** Telephon 142.

Altensteig.  
Empfehle **rohe und frischgebr. KAFFEE'S** noch sehr billig  
Lorenz Luz jr. Telefon 46.

Am Montag, den 10. ds., von vormittags 8 Uhr ab haben wir in unseren Stallungen **in Calw,** im Gasshaus z. „Löwen“ einen sehr großen Transport **erstklassiges Vieh** zum Verkauf, bestehend in **jungen stark. Milchkühen, (Schaffkühen), großer Auswahl trächtiger Kühe und schwerer hochträchtiger Kalbinnen,** großer Auswahl **starker Zugochsen, Zugtiere und Perustiere, (auch paarweise),** sowie großer Auswahl **schönem Jungvieh,** wozu Liebhaber freundlich einladen  
**Rubin und Max Löwengart.**

**Fleißiges kräftiges Mädchen** für Küche und Hausarbeit gesucht.  
Hotel Waldhorn.  
**Suche Mädchen** per sofort ein sauberes braves für Haushalt und Wirtschaft  
G. Rafz, Schwabenstraße, Calw.